

der Insekte in die Weiseritzzeitung und der Drucksachen gedankt, und Herr Pastor Stichert die frohe Zuversicht ausgesprochen hatte, daß Gott unserer Kirche auch ferner seinen Segen geben werde, schloß der Herr Vorsitzende unter Erwiederung des ausgesprochenen Dankes und mit vollkommenster Anerkennung der bewiesenen Theilnahme an dem begangenen Feste, sowie mit rühmlicher Hervorhebung alles dessen, was von der Parochie Seifersdorf zur Auszeichnung des Tages geschehen sei, die Sitzung. — Wir unsrerseits können ebenfalls diesen Bericht nicht schließen, ohne einestheils dem Herrn Super. v. Jöbel für seine andauernde, aufopfernde und erfolgreiche Wirksamkeit zum Besten des Vereins überhaupt, andererseits aber auch der Parochie Seifersdorf nebst ihrem würdigen Seelsorger insbesondere für die Auszeichnung, die sie durch den zahlreichen Besuch des so geschmackvoll decorirten Gotteshauses, durch die reichlich gesegnete Collecte, sowie durch andere Zeichen lebhafter Theilnahme am festlichen Tage widerfahren ließ, hiermit den innigsten Dank abzustatten.

Dippoldiswalde, 11. Juli. Heute Morgen gegen 2 Uhr ist in Wendischcarsdorf ein Feuer ausgebrochen, durch welches leider zwei Güter eingeäschert wurden. Wir konnten bis jetzt noch nicht erfahren, wodurch es ausgekommen, ob Menschen oder Vieh verunglückt sind, und wieviel Gebäude abgebrannt. Die Bewohner Wendischcarsdorfs sind bei solchem Unglück übel daran; auf sich selbst und ihre eigenen Rettungsmittel angewiesen, bis die nicht gerade nahe Hülfe von außen anlangt, ist es namentlich auch die Haide, die das Feuer den Ortschaften in der Nähe verhüllt; hier in Dippoldiswalde hat es Niemand bemerkt, und erst heute früh erfuhren wir davon.

Unser Vogelschießen ist heute weniger von schönem Wetter begünstigt, als gestern; das war wohl auch Ursache, daß die Theilnahme vom Lande nicht so zahlreich war, als man sie heute und morgen erwartet, da die Heuernte bei dem, obgleich nur zeitweiligen und gelinden Regen doch aufgeschoben werden muß.

* **Altenberg, am Bergfeste, den 8. Juli 1853.** Heißt es auch nach christlichen Grundsätzen für alle Stände und Lebensverhältnisse: haltet am Gebet! so genießt doch der Bergmannsstand vor allen Ständen, selbst vor allen Arbeitergesellschaften, die auf erweiterten Werkplätzen zum gemeinsamen Thun verbunden sind, den großen Ruhm, daß das gemeinsame Gebet zu seiner täglichen Ordnung gehört, und es, was sehr löblich genannt werden kann, gewissermaßen tagtäglich seine erste Schicht ist. Ist es nun schon eine feste Regel des Bergmannsstandes, daß man die Berufsarbeit mit Beten einleitet, so gereicht es demselben noch mehr zur Ehre, daß derselbe zur festgesetzten Zeit, in festlichem Aufzuge, in Gottes Heiligkeit einget, um dankend zu dem großen Bergheeren aufzublicken, der reiche Andern und Anbrüche in die Teufe gelegt und mit mächtiger Hand das über dem Häuer herabhängende Gestein hält. Dieser festliche Aufzug Seiten der Knappschaft des Altenberger vereinigten Revieres in die Vorhöfe des Herrn, fand heute statt. Schon der Himmel schien diesen Tag zu begünstigen, denn in solcher Pracht, wie heute, war die Sonne lange nicht aufgegangen. Darum wallfahrteten auch Bergknappen und liebe Gäste von allen

Seiten her auf unsern alten Berg, und Geising, Zinnwald, Georgensfeld, Bärenstein, Schellerhau, Ober- und Niederpyßel, Reichardt, Hödenberg, Dippoldiswalde und Blaschütze waren dabei vertreten.

Mit zwei Musikköpen (die Zinnwaldbaer Knappschaft, die von Tage zu Tage mehr im Wachsen begriffen ist, führt nämlich ihr eigenes vollständiges Chor bei sich) bewegte sich, nach 8 Uhr, unter Glockengeläute, Trompeten- und Paukenschall der festliche Zug vom Bethause nach dem Bergamtsgebäude, nahm dort die Elite der Knappschaft, sowie die vom gemüthlichen Herrn Bergmeister Berl eingeladenen Behörden und sonstigen Gäste in ihre Mitte und zog ein in die Vorhöfe des Herrn. Zu erwähnen ist hierbei, daß der gewiß sehr verehrte Herr Kreisdirector Dr. Müller aus Dresden, der gerade in Altenberg anwesend war, zu Aller Freude sich dem Zuge anschloß, dem ganzen Gottesdienste beiwohnte und nach demselben auch wieder mit zurück in's Bergamt zog. Das Gotteshaus war, so zu sagen, zum Erdrücken voll, und der Anblick von oben herab in das Schiff, das heute nicht Frauen, sondern Häuer occupirte, wahrhaft imposant. Der gewiß sehr kräftigen, schönen Predigt, die Herr Pastor Dehler über Jes. 2, 2 u. 3 hielt, und sich mit sehr beredter Zunge über das Thema verbreitete: Was verleiht dem Bergfest Glanz und Bedeutung?

a) der Zusammenhang desselben mit der Religion,
b) der fromme Sinn Derer, die es feiern,
c) die Gebete, die heute zu Gott aufsteigen,
ging eine vom Herrn Cantor Fischer aufgeführte, für kleine Chöre aber nicht bearbeitete, wohlgelungene Musik voraus. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich der festliche Zug in der früheren Ordnung wieder zurück auf's Bergamt. Die Bergoffizianten, die Knappschaftsältesten, Obersteiger und andere vom Chef zu sich zu einem Frühstück eingeladenen Gäste traten ab, waren hier, im wahren Sinne des Wortes, einmüthiglich versammelt, in der Seele vergnügt und heiter, und zogen dann auf den Vorschlag des gemüthlichen Herrn Wirths mit ihren Familien unter Musikbegleitung auf den Papa Geising, um der Feier dieses Tages die Krone aufzusetzen und ein im Gasthause zum Löwen anberaumtes Concert im Freien zu geben. Da durch die liebe Fürsorge der freundlichen Wirthsleute und des dabei nach allen Seiten hin mit Frau und Schwester überaus thätigen Stollnfactors Roscher für mögliche Ergöblichkeit gesorgt war, sich auch auf dieser prachvollen Warte kein Lüftchen regte, das Musikcorps unausgesetzt passend und schön vorspielte, auch hin und wieder Bergmanns- und Vaterlandslieder abgesungen wurden, so blieb dem Naturfreunde, vor dem hier die Schöpfung wie ein Teppich ausgebreitet lag, nichts zu wünschen übrig. Weidete man nun das Auge an den himmelhohen Bergen, an üppigen, herrlichen, grünen Fluren, und den schön gemachten Forsten und an dem freundlichen Elbhale, so wollte einem schier das Herz vor Lust schmelzen. Nach dem mit Musikbegleitung abgesungenen Vaterlandsliede: Den König segne Gott u., warf man die Blicke hin in das Elbflorenz und gedachte im Einflange Aller in einem Lebehoch des hochherzigen Landesvaters „Friedrich August“, der schon oft auf dieser Stelle, wenn Derselbe die Botaniscapfel mit seltenen Gewächsen bereichert, ledig der Regierungsforgen, hin nach dem gemüthlichen Willnig sah. Da in nordöstlicher Richtung ein schweres Gewitter sich zu concentriren schien,